

besteht kein Anlass, dem Schreibervermerk zu misstrauen, dessen Datierung stimmig zum paläographischen Befund für fol. 6–13 ist. Mehr noch: Die Blätter 1–13 wurden dem Knick nach bereits vor der Bindung der gesamten Handschrift H 306 zum Transport vereinigt¹⁸, die auf die Mitte des 9. Jahrhunderts datiert wird¹⁹. Dies spricht dafür, beide Hefte des ersten Teils etwa gleichzeitig anzusetzen. Da andernfalls die Blätter 1–5 unbeschrieben mittransportiert worden wären, dürften auch die ältesten Texte im ersten Heft (fol. 3v–5v) und damit die Ordalformeln um 831 eingetragen worden sein²⁰.

Unklarer ist der Entstehungsort der Handschrift H 306²¹. Bernhard Bischoff vermutete für fol. 6–13 allgemein das nördliche Frankreich und für fol. 14–222 Auxerre²². Die Hypothese einer Entstehung im Kloster Saint-Germain d'Auxerre basiert zunächst nur auf einem Gedicht des 11. Jahrhunderts an den Klosterpatron im zweiten Teil der Handschrift (fol. 222v)²³. Parallelüberlieferungen einzelner grammatikalischer Wer-

explizit gegen Bischoff; Datierung auf die Mitte des 9. Jh. bereits bei FERRARI, *Nota* (wie Anm. 15) S. XXXIX und Giovanni POLARA, *Introduzione*, in: Virgilio Marone *grammatico*, a cura di DERS. / CARUSO (wie Anm. 15) S. XIX–XXXIV, hier S. XXVIII.

18) Vgl. VON BÜREN / MEYERS, *Poèmes* (wie Anm. 13) S. 60; DE PAOLIS, *Tradizioni* (wie Anm. 13) S. 268f. mit Anm. 13; ebd. und in DERS., *Codici* (wie Anm. 13) S. 209 mit Anm. 76 werden erst fol. 3–13, dann fol. 1–13 zusammen als erster Teil der Handschrift verstanden, der aus zwei „fascicoli“ besteht: Hiermit scheint das Transportstadium bezeichnet, nicht die Entstehung; dazu auch VON BÜREN / MEYERS, *Poèmes* (wie Anm. 13) S. 60.

19) Vgl. VON BÜREN, *Auxerre* (wie Anm. 15) S. 170.

20) Der unterschiedliche paläographische Befund für fol. 1–5 und 6–13 könnte auf zu unterschiedlicher Zeit geschulte Schreiber zurückgehen, oder fol. 6–13 stammen von einem Urkundenschreiber; DE PAOLIS, *Codici* (wie Anm. 13) S. 209 stellt eine inhaltliche Heterogenität fest, die aber auch innerhalb von fol. 6–13 gilt und einen Zusammenhang nicht widerlegt.

21) Ein Überblick zu dieser Debatte bei DE PAOLIS, *Tradizioni* (wie Anm. 13) S. 268f. mit Anm. 13 und bei DEMS., *Miscellanea grammaticali altomedievali*, in: *Grammatica e grammatici latini: teoria ed esegesi*, a cura di Fabio GASTI (*Studia Ghisleriana*, 2003) S. 37f.; gröbere Lokalisierungen: POLARA, *Introduzione* (wie Anm. 17) S. XXVIII (Zentralfrankreich, vielleicht Tours); HOLTZ, *Donat* (wie Anm. 15) S. 392 (Zentral- oder Westfrankreich); MUNK OLSEN, *Étude* (wie Anm. 13) S. 59, 71, 343 (Frankreich); BORST, *Buch* (wie Anm. 16) S. 185 Anm. 48 (Südostfrankreich für fol. 6–13).

22) Vgl. BISCHOFF, *Katalog* (wie Anm. 11), hier Bd. II, S. 206.

23) Vgl. die Konkordanz von André VERNET und Raymond ETAIX in Albert RONSIN, *La bibliothèque Bouhier. Histoire d'une collection formée du XVI^e au XVIII^e siècle par une famille de magistrats bourguignons* (*Mémoires de l'Académie des sciences, arts et belles lettres de Dijon* 118, 1971) S. 218–242, hier S. 240; Bruce